WP-4-674-2 Kapitel 4: Berlin lebt Vielfalt

Antragsteller*in: LAG Kultur
Beschlussdatum: 15.01.2026

Änderungsantrag zu WP-4

Von Zeile 673 bis 676:
geht. Wir Bündnisgrüne wollen, dass kulturelle Teilhabe keine Frage des finanziellen Hintergrunds ist, sondern allen Berliner*innen offensteht. Deshalb wollen wir ~~den~~die Dauerausstellungen der landeseigenen Museen kostenfrei öffnen. Der Erfolg der der kostenfreien ~~Museumssonntag wieder einführen~~Museumssonntage hat das Interesse bewiesen.. Eine Neuausrichtung der Museumsstruktur, nach angelsächsischem Vorbild, wird den Zugang für Alle, zu unserem gemeinsamen, kulturellen Erbe ermöglichen und gleichzeitig, durch höhere Einnahmen, die Aufwendungen des Landes Berlin für die landeseigenen Museen reduzieren. . Wir weiten eintrittsfreie Open-Air-Formate aus und fördern öffentliche Veranstaltungen wie die Fête de la Musique und den Karneval der

Begründung

- Die Dauerausstellungen der Berliner Landesmuseen werden grundsätzlich kostenfrei, Sonderausstellungen / Veranstaltungen können kostenpflichtig sein,
- Gastronomie und Buchhandel werden nicht outgesourced,
- Wertschöpfungsketten neu justiert.

Die Wertschöpfungskette oder eigentlich -struktur der Berliner Landesmuseen ist unbefriedigend. Buchhandel, Katalogverkauf, Merchandizing und Gastronomie sind in der Regel an private Unternehmen vergeben – während die Fixkosten, Personalkosten, Kosten für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Ankauf, Pflege und Sicherheit komplett bei der öffentlichen Hand liegen. Das wirtschaftliche Ergebnis für das Land Berlin läuft dann auf Einnahmen von etwa 10% des Etats hinaus. Museen wie z.B. das Victoria & Albert Museum in London erwirtschaften einen Eigenanteil von fast 60%. Bei – oder eher weil – der Eintritt in die Dauerausstellungen kostenfrei und die renditenstarken Bereiche Gastronomie, Merchandizing und Buchhandel nicht privatisiert wurden.

Mit der Wiedereinführung kostenloser Daueraustellungen, können auch die Berliner Landesmuseen ein Vielfaches an Besucher:innen generieren, ihrem Bildungsauftrag wesentlich breiter nachkommen und die Sammlungen – unser kulturelles Erbe, welches uns „gehört“ – uns auch kostenlos zugänglich machen.

Der hilflose „Kompromiss“ der Berliner Kulturverwaltung, einen Sonntag im Monat ohne Eintritt anzubieten, hat das Problem verschärft.

Die privaten Konzessionär:innen haben höhere Umsätze (auch weil die Besucher:innen gerade das Eintrittsgeld gespart haben) erzielt, während das Land Berlin auf den höheren Personalkosten samt Sonntagszuschlägen sitzengeblieben ist. Die Limitierung des Angebotes auf einen Tag führt zu überfüllten oder gar geschlossenen Ausstellungen, was dem Erlebnis Museumsbesuch schadet. Die Möglichkeit, sich schon im Vorfeld durch Zeitslots ein Ticket zu sichern, hat ehr den Reiseveranstalter*innen mit ihren Bussen geholfen, als den Berliner*innen.

Eine letztendlich sogar wirtschaftlich sinnvolle, auf jeden Fall kulturell unverzichtbare Maßnahme.